

ZUHAUSE LEBEN

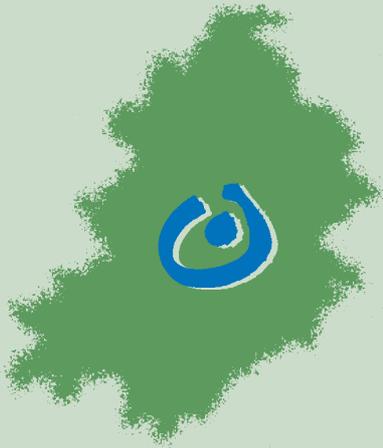
... selbstbestimmt
in allen Lebensphasen.

Das Titelthema „Unterstützung durch die
Sozialstation MSFD“ lesen Sie ab **SEITE 3**



mittendrin

ZEITSCHRIFT DER LEBENSHILFE RHEIN-HUNSRÜCK
FÜR INTERESSIERTE, MITGLIEDER, FREUNDE UND FÖRDERER
heft nr. 8 / vierter jahrgang



Inhalt

<i>AUF EIN WORT</i>	2
<i>TITELTHEMA:</i>	
Ein Tag mit der Sozialstation MSFD	3
Unterwegs mit Schwester Lilia	4-6
Das kann der MSFD für Sie tun	7
<i>AUS DEN ARBEITSBEREICHEN:</i>	
- <i>Tagespflege</i>	
„Er denkt, er geht zum Altentag“	8
Unterstützt selbstständig leben	9
Tagespflege -	
So kann ein Tag dort aussehen	10
- <i>Integrative Kindertagesstätte</i>	
<i>Castellino</i>	
Auf dem Weg zur Inklusion	11
<i>NEUES AUS DER NÄHE</i>	12-14
<i>TERMINE/AKTUELLES</i>	14
<i>UNSERE KÖPFE</i>	15-17
<i>SPENDEN & EHRENAMT</i>	17-19
<i>IHR KONTAKT ZU UNS</i>	20

Impressum:

Heft Nr. 8 / November 2012
 Herausgeber: Vorstand der
 Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e.V.
 Verantwortl.: Dieter Ney, Gerd Martin
 Fotos: Lebenshilfe Rhein-Hunsrück
 Red.-Team: Christine Körber-Martin (verantwortl.),
 Roswitha Molz, Sven Hastrich,
 Anja Kaspari, Ruth Weirich, Dieter Ney
 Satz/Layout: Günter Michel
 Druck: Fischer Druck+Verlag, 56288 Kastellaun
 Auflage: 3.000

Danke...

313.750 km haben die kleinen Flitzer des MSFD im Jahr 2011 zurückgelegt. Das entspricht beinahe einer achtfachen Erdumrundung.

Für den Bericht zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe durfte ich eine der Schwestern einen halben Tag lang auf ihrer Tour begleiten. Wir haben in etwa vier Stunden elf Menschen besucht. Bei manchen klingelten wir, bei anderen hatte Schwester Lilia einen Schlüssel oder die Tür war offen. Mich hat eine gewisse Beklemmung gepackt, wenn wir einfach so eine Tür geöffnet haben: Was erwartetet uns dahinter? Geht es der Hausbewohnerin bzw. dem Hausbewohner gut? An diesem Tag war glücklicherweise keine dramatische Situation zu bewältigen. Dennoch gingen die Schicksale der Menschen, die ich kennengelernt habe, nicht spurlos an mir vorüber. Sie gingen unter die Haut und beschäftigten mich noch nach Tagen. Mein Respekt gilt den Schwestern und Hauswirtschafterinnen, die tagtäglich mit solchen und anderen Schicksalen konfrontiert sind. Ihre Arbeit ermöglicht

vielen Menschen ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Heim.

Vor allem aber zolle ich den Menschen, denen ich an diesem Tag begegnete, Respekt. Sie haben mir Einblick in ihr Leben gewährt. Und ich war überrascht, mit wie viel Stärke sie ihr Los tragen. Statt Verbitterung konnte ich Humor und Lebensfreude, statt Resignation, Hoffnung erleben.

Was mir bleibt, ist Danke zu sagen. Danke dafür, dass Sie mir Ihre Türen geöffnet haben, mir mit so viel Offenheit begegnet sind und es mir erlaubten, über Sie zu schreiben.



Ruth Weirich
und die Redaktion der „mittendrin“

Ja, ich will!

... Mitglied werden in der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e. V.

Informieren Sie sich!



Lebenshilfe

für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Hunsrück-Kreis e.V.

Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun, Tel. 0 67 62 / 40 29 - 0, Fax 0 67 62 / 40 29 - 20

e-mail: info@lebenshilfe-rhein-hunsruock.de, Internet: www.lebenshilfe-rhein-hunsruock.de

Bankverbindung: Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Kto.-Nr. 12 165 320 (BLZ 560 517 90)

Ein Tag mit der Sozialstation MSFD

**Der Mobile Soziale Familiendienst besucht Menschen, die zu Hause Hilfe brauchen.
Wir durften einen Tag lang mitfahren.**

Von Ruth Weirich

Leichte Sprache



Ganz früh morgens fährt Schwester Lilia vom Büro aus los.



Sie besucht Menschen, die alt, krank oder behindert sind und zu Hause Hilfe brauchen.



Manche bekommen Medikamente oder eine Spritze.
Anderen wird das Frühstück gemacht.



Die meisten Menschen freuen sich, wenn Schwester Lilia kommt.



Bei jedem Patienten liegt eine Mappe. Schwester Lilia schreibt in die Mappe, was sie an diesem Tag gemacht hat.



Unterwegs mit Schwester Lilia

Überall im Hunsrück trifft man die kleinen Flitzer mit dem Aufkleber des Mobilen Sozialen Familiendienstes (MSFD). Wir haben einen davon einen halben Tag begleitet.

Freitag, 6.45 Uhr, Schwester Lilia startet zu ihrer Tour.

Die erste Patientin an diesem Morgen ist Frau S. Sie ist 76 Jahre alt und lebt mit ihrem Mann in einem Einfamilienhaus. Seit einem Schlaganfall vor acht Jahren ist Frau S. auf den Rollstuhl angewiesen. Sie wird von Schwester Lilia gewaschen, angezogen und in den Rollstuhl gesetzt. Frau S. lacht und macht Witze, mit fast heiterer Stimme sagt sie plötzlich: „Wenn ich doch nur endlich sterben würde“. Seit ihrem Schlaganfall leidet sie auch unter epileptischen Anfällen - in diesem Jahr schon sieben Mal. Früher war sie sehr aktiv, hat vier Kinder groß gezogen und ehrenamtlich im Altstadttreff der Lebenshilfe gekocht. Dass sie jetzt auf Hilfe angewiesen ist, ist nicht leicht für sie. Herr S. erzählt, dass er gera-

de zwei Jahre in Rente war, als seine Frau krank wurde, „das hat die Planung über den Haufen geworfen“. Er selbst hat Probleme mit dem Rücken. Die haben ihre Ursache nicht nur in der Pflege seiner Frau, sondern auch in seiner einstmaligen schweren Arbeit als Handwerker. Einen Tag pro Woche verbringt Frau S. in der Tagespflege des MSFD, dann kann ihr Mann in Ruhe Besorgungen machen. Frau S.



wird dort auch geduscht, denn die Dusche im ersten Stock des eigenen Hauses ist für sie unerreichbar.

Auch bei der zweiten Patientin öffnet der Ehemann. Seine Frau ist 72 Jahre alt und hat Krebs. Als wir eintreffen, ist sie schon gewaschen und angezogen. Ihr Pflegebett steht im Wohnzimmer. Sie ist heute etwas schwach auf den Beinen, aber der Arzt wird ohnehin zum Hausbesuch erwartet. Schwester Lilia zieht ihr Kompressionsstrümpfe an und setzt eine Spritze. Nun noch die Dokumentation und nach wenigen Minuten verabschieden wir uns schon wieder.

Es geht zurück nach Kastellaun. Herr K. wird bald 80 Jahre alt. Er ist Diabetiker und lebt allein. Es geht ihm nicht gut. Sonst ist er immer schon in der Küche, wenn Schwester Lilia eintrifft. Heute kommt er gerade die

Treppe runter. Schwester Lilia misst den Blutzuckerwert und spritzt Insulin entsprechend der ärztlichen Anordnung. „Sie sollten gleich etwas essen, können Sie das allein vorbereiten, oder soll ich was machen?“ Herr K. will sein Frühstück selbst richten. Schwester Lilia fragt ihn noch, ob sie seinem Hausarzt Bescheid geben darf, damit der mal



nach ihm sieht. Herr K. lehnt ab, erlaubt jedoch, dass sein Sohn angerufen wird. Dieser verspricht, vorbei zu kommen.

Der nächste Patient sitzt im Rollstuhl. Er ist ebenfalls Diabetiker. Auch hier wird der Blutzuckerspiegel kontrolliert und die entsprechende Menge Insulin gespritzt. Später wird eine andere Schwester kommen, um ihn beim Duschen zu unterstützen. Beim Abschied weist Schwester Lilia auch ihn darauf hin, dass er gleich frühstücken solle. Das ist wichtig nach der Insulinspritze.

Um 8.15 Uhr sind wir schon unterwegs zum fünften Patienten. Wir haben einige Kilometer zu fahren. Schwester Lilia erzählt, dass sie 45 Jahre alt und vor 20 Jahren mit ihrer Familie aus Kasachstan nach Deutschland gekommen ist. Schon in Kasachstan haben ihre Eltern nur Deutsch mit ihr gesprochen, so konnte sie sich schnell einleben. Ihre Ausbildung als Erzieherin wurde in Deutschland nicht anerkannt, deshalb hat sie hier Altenpflegerin gelernt. Seit drei Jahren arbeitet sie beim MSFD.

Wir kommen zum nächsten Patienten. Die Tür ist offen. Schwester Lilia ruft beim Eintreten laut „Guten Morgen“. Herr K. kommt gerade aus dem

Bad und geht wortlos ins Schlafzimmer. Schwester Lilia zieht auch ihm die Kompressionsstrümpfe an. Frau K. steht in der Küche an der Spüle. Sie erzählt, dass ihr Mann sich ja nicht gern helfen lässt. Er ist 85 Jahre alt und an guten Tagen fährt er sogar noch Auto. Auch nach Simmern zum Einkaufen. Ansonsten muss Frau K. nun alles machen. Früher hat Herr K. das Frühstück vorbereitet, das kann er heute nicht mehr. Frau K. ist auch schon 83 Jahre alt. „Ich habe es eigentlich gern gemütlich, und mir geht es auch nicht immer gut, aber es muss ja gemacht werden“ sagt sie und lacht zum Abschied.

Im gleichen Dorf besuchen wir Frau H. Sie ist Krebspatientin und bekommt heute ein Schmerzmittel gespritzt. Wir treffen sie mit ihrem Mann in der Küche an. Nach der Spritze werden noch ein paar freundliche Worte gewechselt und dann geht es weiter zur nächsten Station.



Auf einem Aussiedlerhof erwartet uns Frau S. strickend und mit einem herzlichen Lachen auf den Lippen. Der Schal sei für Rumänien, sagt sie. Sie ist 76 Jahre alt und schon seit 32 Jahren Witwe. Nach dem Tod ihres Mannes hat sie den Hof mit ihrem damals 18-jährigen Sohn weiter bewirtschaftet. Die Tochter war schon

weg zum Studium. Der Sohn hat einige der ehemaligen Wirtschaftsräume zu Wohnräumen für sich und seine Familie ausgebaut. So hat Frau S. ihre eigene Wohnung und lebt dennoch nicht allein. Nachdem die Kompressionsstrümpfe angezogen sind, schenkt sie uns einen Kaffee aus der bereitgestellten Thermokanne ein.

Ein Dorf weiter besuchen wir Herrn K. Er ist Anfang siebzig und lebt seit dem Tod seiner Mutter allein. Kürzlich ist er hingefallen und hatte sich einen Oberschenkelhalsbruch zugezogen. Erst die Angehörigen konnten ihn davon überzeugen, dass er zur Behandlung in ein Krankenhaus muss. Schwester Lilia richtet seine Medikamente und das Frühstück. An manchen Tagen unterstützt sie ihn auch beim Duschen. Sein Mittagessen wird vom Altstadttreff geliefert.

Der nächste Patient freut sich, dass Schwester Lilia heute nicht nur pünktlich, sondern sogar etwas frü-

her da ist als sonst. „Das klappt nicht immer“ sagt Schwester Lilia „Wenn ich morgens irgendwohin komme, weiß ich nie, was mich erwartet. Wenn es jemandem nicht gut geht, braucht er vielleicht mehr Unterstützung oder einfach nur ein paar freundliche Worte extra.“ Herr S. hat dafür Verständnis. Er hat Multiples

Sklerose und kann nur seinen Kopf aus eigener Kraft bewegen. Morgens kommt der Pflegedienst, um ihn zu waschen, anzuziehen und in den Elektrorollstuhl zu setzen.

Es geht weiter in ein anderes Wohngebiet. Ein Mann in den Fünfzigern kommt uns aus dem oberen Stockwerk entgegen. Er hat einen Korb mit Verbandsmaterial in der Hand. Herr M. hat Krebs, vor zwei Monaten wurden die Lymphdrüsen unter dem linken Arm entfernt. Unter der halb-kreisförmigen Narbe ist jetzt ein Hohlraum, der zur Vermeidung einer Entzündung täglich gespült werden muss. Schwester Lilia entfernt das Pflaster. In eine große Spritze mit einem dünnen Schlauch am Ende füllt sie die angeordnete Lösung. Den Schlauch führt sie durch ein kaum sichtbares Loch in der Narbe und spült den Hohlraum. Mit einem Grinsen sagt Herr M., dass er sich das mit dem Pflegedienst schlimmer vorge-



stellt hätte und ergänzt, „Im Ernst, der Hausarzt war mit der Wunde überfordert. Er hat nur gefragt, wie man mich so aus dem Krankenhaus entlassen konnte.“ Das Spülen dauert nicht lange. Noch etwas Creme auf die vom Pflaster geröteten Stellen der Haut, dann ein neues, größeres Pflaster drauf und wir sind schon wieder auf dem Weg zum Auto.

Der letzte Patient öffnet mit strahlendem Gesicht. Er freut sich über die Abwechslung, bittet uns in die Küche. Als Folge einiger Herzinfarkte hängt

sein linker Arm schlaff nach unten. Dennoch versucht er so selbstständig wie möglich zu leben. Er wird heute gebadet. Nach dem Baden erzählt er, dass er fünf Herzinfarkte und einen



Schlaganfall hatte. Den ersten vor 15 Jahren, da war er gerade 36 Jahre alt. Er ist Palästinenser, in Libyen geboren. Seit 32 Jahren lebt er in Deutschland. Von Beruf war er Mechaniker, hat aber jede Arbeit gemacht, die es gab. Heute kann er nicht mehr arbeiten. Früher beherrschte er auch viele Sprachen. Nicht nur seine Muttersprache Arabisch, sondern auch zwei afrikanische Sprachen und dazu Französisch, Englisch und Deutsch. Nach dem letzten Herzinfarkt vor vier Jahren konnte er gar nicht mehr sprechen. Er bekam vier Bypässe und

erlernte in der anschließenden Rehabilitationsmaßnahme das Sprechen neu. Heute spricht er nur noch Deutsch. Die anderen Sprachen hätte er erst wieder erlernen müssen. Fa-

milie hat er keine in Deutschland. Seit vier Jahren kommt der MSFD drei Mal wöchentlich zu ihm. Mit einer vollständig gelähmten linken Körperhälfte ist er gerade als Linkshänder ziemlich hilflos. Der MSFD unterstützt ihn bei der Körperpflege, stellt die Medikamente für die ganze Woche und hilft im Haushalt. Er ist auch an den Hausnotruf angeschlossen, den er schon einige Male benutzen musste. „Ohne den MSFD und die Lebenshilfe ginge es nicht“, sagt er zum Abschied und nimmt Schwester Lilia kurz in den Arm. Ruth Weirich



Sie erreichen Stefanie Hebel (Leiterin/links) und Monika Emmel unter der Telefon-Nr. 0 67 62 - 40 29 13.



Der Mobile Soziale Familiendienst e.V. ist ein eingetragener Verein, der von der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung im Rhein-Hunsrück-Kreis e.V. und der Arbeiterwohlfahrt, Kreisverband Rhein-Hunsrück e.V., gegründet wurde.

Das kann der MSFD für Sie tun:

Behandlungspflege nach SGB V

wird nach einer Verordnung häuslicher Krankenpflege im Rahmen der Krankenversicherung von unserem professionellen Pflegedienst erbracht - z. B. Injektionen, Infusionen, Verbände, Dekubitusbehandlung, Katheterwechsel, Einlauf, Blutdruck- und Blutzuckermessungen, Arzneimittelgabe, wöchentliches Richten von Medikamenten, An-/Ausziehen von Kompressionsstrümpfen.

Grundpflege nach SGB XI

gehört zum Leistungsbereich der Pflegeversicherung, dazu gehören: Unterstützung bzw. vollständige Übernahme der Körperpflege, Hilfe beim Baden und Duschen, Mobilisation, spezielles Betten und Lagern, Hilfe bei der Nahrungsaufnahme, Hilfe beim Verlassen und Wieder-aufsuchen der Wohnung.

Hauswirtschaftliche Versorgung

im Rahmen der Pflegeversicherung; umfasst die Hilfe bei der Haushaltsführung wie z.B. Waschen und Bügeln, Reinigung der Wohnung, Zubereitung einer Mahlzeit, Einkaufen, Ab- und Beziehen eines Bettes.

Verhinderungspflege nach SGB XI

kann geleistet werden, wenn die Pflegeperson verhindert ist oder Urlaub macht. Es besteht ein Anspruch auf eine Pflegevertretung von bis zu vier Wochen im Kalenderjahr.

Zusatzleistungen bei erheblichem allgemeinem Betreuungsbedarf nach § 45 SGB XI

Wir entlasten pflegende Angehörige von altersverwirrten, demenzkranken, geistig behinderten oder psychisch kranken Menschen, indem wir stundenweise Betreuung anbieten. Denn demenzkranke Pflegebedürftige benötigen besonders viel Aufmerksamkeit und oft auch spezielle Unterstützung von ausgebildeten Fachkräften.

Pflegeeinsätze nach §37 Abs. 3, SGB XI

Wer ohne Unterstützung eines Pflegedienstes Angehörige betreut und dafür Pflegegeld erhält, muss regelmäßig einen Pflegeeinsatz anfordern. Bei diesen Hausbesuchen bekommen Sie nützliche, praktische Tipps und Sie können Ihre Probleme ansprechen.

Wir unterstützen Sie gern ...

...in der häusliche Alten- und Krankenpflege
 Examinierte Fachkräfte erbringen ärztlich verordnete Leistungen, wie beispielsweise die Verabreichung von Spritzen oder das Wechseln von Verbänden. Gerne übernehmen wir auch pflegerische Leistungen und unterstützen Sie z. B. beim Waschen oder dem Kleiderwechsel.

...im Haushalt
 Wir helfen Ihnen bei allen anfallenden hauswirtschaftlichen Aufgaben in den eigenen vier Wänden.

...bei der Betreuung Ihrer älteren oder erkrankten Angehörigen
 Ihre älteren, möglicherweise auch demenziell erkrankten Angehörigen betreuen wir ambulant im eigenen Zuhause und schaffen so eine Auszeit für Sie.

...durch unsere Tagespflege
 In der Tagespflege werden ältere und erkrankte Menschen tagsüber von 8:00 bis 17:00 Uhr betreut, versorgt und gepflegt. Der integrierte Hol- und Bringdienst trägt zusätzlich zur Entlastung Angehöriger bei.

www.lebenshilfe-rhl.de

Gerne beraten wir Sie ausführlich zum Thema Pflege und Betreuung. Die Leistungen des MSFD sind mit dem Förderkreis der Sozialstationen abrechenbar.



MSFD
 Mobiler Sozialer Familiendienst e.V.
 Sozialstation und Tagespflege



**Weitere Angebote und Informationen finden Sie im Internet:
www.lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de**

Mobiler Sozialer Familiendienst e.V. | Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun
 Tel.: 06762-4029-13 | Fax: 06762-4029-20 | info@msfd.de



„Er denkt, er geht zum Altentag“

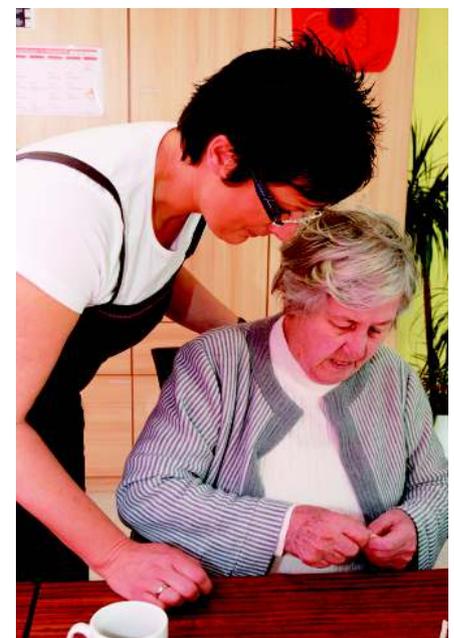
Herr Walter Schneider aus Biebern ist 89 Jahre alt und kommt immer dienstags als Gast in die Tagespflege des MSFD. Früher war er Fernmelde-techniker bei der Post. In seiner Freizeit betätigte er sich als Imker. Mehr als 30 Bienenvölker hatte er in seinen besten Zeiten. Dann waren da noch seine Blumen, die er sorgsam hegte.

Vor etwa elf Jahren, kurz nachdem seine Frau verstorben war, bemerkte die Familie erste mentale Ausfälle. Er reagierte auf Fragen seltsam verlangsammt, so als ob er nichts damit anfangen könnte. Dann vergaß er, zum verabredeten Mittagessen zu kommen und reagierte ausweichend, wenn er darauf angesprochen wurde. Ein Besuch beim Arzt brachte Klarheit: schleichend fortschreitende Demenz lautete die Diagnose. In den ersten Jahren versorgte er weiter seine Bienen. Zunächst allein, dann mit Unterstützung. Irgendwann ging das

nicht mehr. Noch lange sprach er von den Bienen. Heute hat er seine Bienen vergessen und erkennt außer seinen täglichen Bezugspersonen niemanden mehr. Meist sitzt er da und blickt vor sich hin. „Aber er ist eigentlich immer guter Laune, wenn man ihn anspricht“ sagt seine Tochter. Nachmittags sei er oft unruhig, wolle nach Hause, obwohl er zu Hause ist. „Ich setze mich dann zu ihm und spreche mit ihm, dann beruhigt er sich sehr schnell“ erzählt die Tochter. In Begleitung geht er auch spazieren. Ab und an pflückt er eine Blume, die er dann achtlos in seine Tasche steckt.

Seit drei Jahren besucht er ein Mal wöchentlich die Tagespflege. Er denkt dann, dass er zum Altentag geht. Spätestens um 8.30 Uhr kommt der Fahrdienst der Lebenshilfe um ihn abzuholen. Gegen 18.00 Uhr wird er wieder nach Hause gebracht. Die Mahlzeiten nimmt er bei der Tages-

pflege ein. „Na, wie war’s beim Altentag“, frage ich, wenn er nach Hause kommt, sagt die Tochter und er antwortet immer bester Laune. Aber ich glaube, das meiste, was er erzählt, erfindet er.



Unterstützt selbständig leben

Die Tagespflege des Mobilen Sozialen Familiendienstes (MSFD) startete im November 2009 mit zunächst sechs Plätzen. Schnell zeichnete sich ab, dass diese nicht ausreichen, so dass im April 2011 der Umzug in größere Räume anstand. Mitten in der Kastellauner Altstadt, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Altstadtpassage und dennoch ruhig gelegen, stehen nun insgesamt 14 Tagespflegeplätze zur Verfügung.

Als teilstationäres Angebot bietet die Tagespflege älteren Menschen, die zu Hause wohnen die Möglichkeit, den Tag in Gemeinschaft mit anderen zu verbringen. Je nach Fähigkeiten und Neigung können Angebote wie z. B. Gymnastik, Gedächtnistraining oder gemeinsame Spaziergänge wahrgenommen werden.

Die Besucher der Tagespflege werden in die Vorbereitung der drei gemeinsamen Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee) eingebunden.

Der Tagesablauf mit gemeinsamem Kochen, Backen und natürlich auch Aufräumen und Spülen, fördert die Bewahrung der Selbstständigkeit.

Bei der Wahl der Aktivitäten werden jahreszeitliche und kalendarische Bräuche berücksichtigt. Darüber hinaus bestehen Angebote von Menschen, die ehrenamtlich tätig sind: Einmal



wöchentlich kommen Mitglieder vom Verein „Tiere helfen Menschen“ mit ihren Hunden zu Besuch und sorgen für eine besondere Abwechslung.

Gesangsfreunde freuen sich über das Singen in Begleitung einer ehrenamtlichen Besucherin mit Schifferklavier.

Veranstaltungen im nur wenige Schritte entfernten Altersgerechten Wohnen der Lebenshilfe stehen ebenfalls auf dem Programm.

Evtl. notwendige Hausarztbesuche können ebenso von der Tagespflege

aus organisiert werden, wie begleitende Therapien, z. B. Ergotherapie, Logopädie oder Physiotherapie.

Familienähnliche Strukturen vermitteln den Besuchern Sicherheit und Geborgenheit.

Pflegende Angehörige werden entlastet und können die Zeit zur Erholung oder für Besorgungen nutzen.

Die Pflegekassen stellen pflegebedürftigen Menschen und Menschen mit Demenz Leistungen für die Tagespflege zur Verfügung.



Christine Petry (rechts im Bild) und Martina Baritz stehen Ihnen als Ansprechpartnerinnen unter Telefon 0 67 62 -40 95 86 gerne zur Verfügung.

Öffnungszeiten Tagespflege: Montag bis Freitag, 8.00 - 17.00 Uhr

Es besteht ein Hol- und Bringdienst, der auch für Rollstuhlfahrer geeignet ist.

Tagespflege - So kann ein Tag dort aussehen

In der Perlengasse der Kastellauner Altstadt befindet sich die Tagespflege des Mobilen Sozialen Familiendienstes (MSFD)

Leichte Sprache



In Kastellaun gibt es die Tagespflege. Dort treffen sich ältere Menschen, die sonst allein zu Hause wären.



Manche kommen nur an einem Tag in der Woche. Andere kommen auch öfter.



In der Tagespflege wird zusammen gekocht. Manchmal gehen wir auch spazieren, basteln oder machen Gymnastik.



Nachmittags gibt es Kaffee und Kuchen.



Um 17.00 Uhr werden die Besucher der Tagespflege nach Hause gefahren.

Förderkindergarten Castellino wird zur „Integrativen Kindertagesstätte Castellino“

Auf dem Weg zur Inklusion - Noch Plätze frei

Im Flur hängen Jacken und Hosen an Haken mit Tierbildern. Jedes Kind hat sich ein Tier ausgewählt, so dass keine Verwechslungen stattfinden können. Unterstützte Kommunikation heißt das in der Castellino-Gruppe, in der seit August Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen den Tag gemeinsam verbringen.

Matteo, Pia, Sarah, Tim und wie sie alle heißen, springen fröhlich durcheinander, spielen und streiten, wer nun die Seifenblasen machen darf. Sie unterscheiden nicht. Mittags decken alle gemeinsam den Tisch. Die Kinder, die können, nehmen sich selbst ihr Essen und reichen die Schüsseln weiter. Selbstständigkeit ist eine der Fähigkeiten, die hier besonders gefördert werden. Nach



dem mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam betreut und gefördert werden. Die Betreuung übernehmen zwei Erzieherinnen, beide mit

macht, dennoch ist der erste Schritt zur Inklusion getan. Leider können wir es noch nicht so nennen: Der Gesetzgeber fordert zwar Inklusion in allen Lebensbereichen, hat aber noch nicht die Rahmenbedingungen geschaffen, um unsere Kindertagesstätte „Inklusive Tagesstätte“ zu nennen. Wir geben uns deshalb erst einmal mit der „Integrativen Kindertagesstätte“ zufrieden und freuen uns, dass die Kinder Inklusion schon lange leben.

Zu der in 2012 gestarteten integrativen Gruppe, wird in 2013 eine integrative Krippengruppe für Säuglinge und Kinder bis zum dritten Lebensjahr eingerichtet. Die integrative Gruppe im Kindergarten „Rappelkiste“ in Gödenroth wird fortgeführt.



dem Essen, werden in einem Nebenraum Matten ausgelegt. Für die Kleineren ist Mittagsruhe angesagt. Die Atmosphäre ist familiär. Auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wird eingegangen.

Im August 2012 wurde der Förderkindergarten Castellino in eine integrative Kindertagesstätte umgewandelt, in der nun - zunächst in einer von insgesamt fünf Gruppen - Kin-

heilpädagogischer Fortbildung, und ein Auszubildender. Ergänzend erhalten die Kinder bei Bedarf Einzel Förderungen, wie z. B. Sprachförderung oder Physiotherapie durch ausgebildete Therapeuten. Außerdem bietet die Gruppe regelmäßige Aktivitäten wie Reiten, Schwimmen oder Turnen an.

Noch ist es nur eine kleine Gruppe von acht Kindern, die den Anfang



Wir haben noch einige Plätze frei. Rufen sie an, wenn sie Interesse oder Fragen haben:

Tel. 0 67 62 - 82 10 (Brigitte Ullrich-Backs).

Jubiläumsteilnehmer beim Ferienspektakel

2003 hat die Lebenshilfe im Rhein-Hunsrück zum ersten Mal ein Ferienspektakel angeboten. Jan Schmidt (Foto) hat seither an allen teilgenommen. Deshalb hatte nicht nur das Ferienspektakel sein Jubiläumsjahr, sondern auch Jan.

Das „Ferienspektakel“ ist eine Tagesfreizeit für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung im Alter von vier bis 18 Jahren bzw. bis zur Schulentlassung.

Als Jan vor zehn Jahren zum ersten Mal teilnahm, erlebte er vielfältige Angebote, aus denen er täglich wählen konnte. Für ihn war es neu, einen Teil der Ferien außerhalb der Familie zu verbringen. Er fand neue Freunde. Es hat ihm so gut gefallen, dass er seither kein Ferienspektakel ausgelassen hat.

So durften wir zehn Mal einen Teil der Ferien gemeinsam verbringen, miteinander lachen, singen, spielen, toben, arbeiten und die jährlichen Veränderungen im Leben sehen und spüren.

Auf die Frage, was ihm denn am besten gefallen hat, antwortet er: „Mit den Erziehern quatschen, sich um die Kleinen kümmern, die Ausflüge und einfach alles war geil!“

Da Jan ab August in der KFZ-Werkstatt der WfB in Engers arbeiten wird, kann er im nächsten Jahr nicht mehr teilnehmen. Doch er hat dafür schon eine Lösung. Er will Urlaub machen und als ehrenamtlicher Betreuer mitarbeiten. Rosi Molz

Interview mit Jan Schmidt

Hallo Jan.

Jan: Hallo.

Schön, dass Du zu einem Interview bereit bist.

Jan: Ja, ja das ist okay! - unterbricht er mich.

Kannst Du Dich kurz vorstellen?

Jan: Ja, kann ich. Ich heiße Jan, Jan Schmidt und komme aus Niedert.



Wie alt bist Du?

Jan: Ich bin 19 Jahre alt. Und ich geh jetzt nach den Ferien in die Werkstatt.

In welchem Bereich wirst Du denn arbeiten?

Jan: Also in der KFZ-Werkstatt in Engers (wir unterhalten uns kurz über die zukünftige Arbeit).

Weißt Du, warum ich das Interview mit Dir führen wollte?

Jan: Hm, ja, weil ich 10 Jahre komme, ich meine schon 10 Mal im Ferienspektakel war.

Genau, Du hast in den letzten 10 Jahren immer an beiden Wochen der Tagesfreizeit teilgenommen. Was gefällt Dir denn im Ferienspektakel?

Jan: Hm, also Mit den Erziehern unterhalten. Auf die Kinder so ein bisschen aufzupassen, und snouzeln gehen.

Weißt Du noch, welche Themen wir in den Freizeiten hatten?

Jan: Wilder Westen, Zirkus, äh, und Feuer Luft

An welche Angebote Erinnerst Du Dich, was gefiel Dir besonders gut?

Jan: Wo wir den Ausflug auf den Spielplatz gemacht haben, äh nach Reckershausen. Lange Pause

Unten am Zaun hängt noch ein Andenken von Dir, dass du auch mal im

Ferienspektakel gemalt hast. Weißt Du was ich meine?

Jan: Also, . . . äh nee!

Da hängen Zaunlattenmännchen...

Jan: Ach ja, ganz vorne, wo Du immer parkst.

Genau, so werde ich jeden Tag an Dich erinnert und freue mich über den schön gestalteten Zaun.

Jan: Aber die kann man nicht mehr so gut sehen.

Das stimmt, die Freizeit „Lass uns Künstler sein“ war ja auch schon vor fünf Jahren und die Farben sind jetzt ziemlich verblasst.

Jan: Dann müssen wir mal neue malen

Oder neu anmalen.

Jan: Ja, vielleicht im nächsten Jahr:

Das wäre eine gute Idee. Hast Du noch mehr Ideen, vielleicht welches Thema Du toll fändest?

Jan: Ehm, ja . . . gestalten mit Wasser und Bilder malen

Das ist wirklich eine gute Idee.

Jan: Ja, das hab ich mir mal überlegt, dass Wasser gut wäre.

Aber Du gehst ja ab August arbeiten und kannst dann gar nicht mehr teilnehmen.

Jan: Ich kann dann vielleicht Urlaub machen und euch besuchen oder als

Betreuer! - Ja, aber Betreuer müssen helfen und arbeiten. (Grinst)

(Nach einem kurzen Gespräch über diese Idee, einigten wir uns darauf, dass Jan im nächsten Jahr zwei Tage als Betreuer mitarbeitet.)

Jan, was fandest Du denn in diesem Jahr besonders toll.

Jan: Das Reiten war super, das war echt super und das Tanzen war schön, und die ganze Freizeit äh, das Ferienspektakel war geil; und wo wir den Ausflug gemacht haben nach Mörschied, da bei den Indianern und Cowboys

Danke für das Gespräch.

Das Gespräch führte Rosi Molz

Freizeitpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung

Lebenshilfe sucht Partner für 2013

Die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück in Kastellaun bietet seit zehn Jahren eine Tagesfreizeit für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung, im Alter von 4 bis 18 Jahren bzw. bis zur Schulentlassung an.

Bereits im Februar war die Tagesfreizeit mit je 27 Plätzen in jeder Woche ausgebucht. Die hohe Nachfrage nach adäquaten Angeboten in den Ferien zeigt uns, dass wir dieses freizeitpädagogische Angebot erhalten und erweitern sollten. Daher suchen wir für das kommende Jahr Freizeitanbieter, die mit der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück kooperieren möchten und die Inklusion weiter wachsen lassen.

Weitere Infos erhalten Sie unter Telefon 0 67 62 - 82 10 (Integrative Kindertagesstätte Castellino der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e.V.)

Down-Sportlerfest in Frankfurt



Julika ist neun Jahre alt. Sie besuchte den Förderkindergarten Castellino. Inzwischen geht sie zur Theodor-Heuss-Schule. Julika hat in diesem Jahr zum 2. Mal am Down-Sportlerfestival in Frankfurt teilgenommen. Ihre Mutter, Rena Bögel, berichtet:

Julika weint und lässt sich nicht trösten. Denn an dem Morgen, als es zum Down-Sportlerfest geht, ist es nicht nur Mama unmöglich zu fahren, sondern auch Papa fühlt sich sehr angeschlagen durch eine Grippe. Als Julika sich durch nichts anderes trösten lässt, entschließt sich Papa, doch zu fahren. Und da ist sie wieder: die Vorfreude auf dieses Fest, an dem viele Gleichgesinnte da sind – es nicht viele Verbote, sondern viel Entgegenkommen gibt – wo sie ihr Können zeigen kann – bei dem es T-Shirt und Medaille gibt . . . Dabei waren wir letztes Mal zum allerersten Mal dort . . .

Als Julika mit Papa und ihren Geschwistern ankommt, ist ihr die Menschenmenge zu viel und auch das Anstehen zum Anmelden und Abholen von T-Shirt und Vespertasche. 600 Down-Syndrom-Kinder und -Jugendliche und über 2000 Familienangehörige und Freunde. Ein neuer Rekord!

Doch als sie mit den Sportlern - alle mit gleichen T-Shirts und in der Hand bunte Luftballons - mit Musik einlaufen darf, strahlen ihre Augen und sie ist begeistert dabei! Nachdem alle Sportler in die Sporthalle eingelaufen sind, wird sogar die Nationalhymne gesungen. Bei so viel Gefühl rollen hier und da schon mal Glückstränen über die Wangen der Eltern . . . Nach einiger Zeit als Zuschauer ist Julika als Sportlerin gefragt: Werfen: die ersten zwei Würfe landen einen Meter vor ihr

auf dem Boden. Doch nach dem Tipp der Helferin/Betreuerin: den Ball hoch zu werfen, gelingt der Wurf! Das Lob der Betreuerin lässt Julika einen Freudensprung machen!

Weitsprung: Julika läuft und schafft es zum ersten Mal über einen Meter zu springen! Was für eine Freude!

Laufen: Julikas Lieblingsdisziplin. Bei „Los“ gibt Julika alles - und läuft sogar als erste ins Ziel! Jubelnd wirft sie die Arme in die Luft! . . . wenn das nicht das Elternherz höher schlagen lässt! So viel Glück, Stolz und Freude in den Augen des eigenen Kindes zu sehen! Leider war dann nach kurzer Besichtigung verschiedener Stände Julikas Zeit beim diesjährigen Sportlerfest vorbei. Abschlussfeier und Medaillenvergabe sind jedoch vom letzten Jahr noch sehr präsent - ein Highlight! Julika ist auch so stolz über T-Shirt, Sportbeutel und Halstuch – und vermisst die Medaille gar nicht!

Für Eltern ein ermutigendes Event, auch weil es die Möglichkeit bietet, mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen oder einfach mal gemeinsam zu lachen...! Hier ist ein Fest, bei dem es nicht um einige wenige Gewinner geht, hier ist jeder Gewinner!

Rena Bögel

Das Down-Sportlerfestival findet seit 2003 jährlich in Frankfurt und in Magdeburg statt. Es ist eine Aktion der Hexal-Initiative „Für eine bessere Zukunft“.

Weitere Infos unter: www.down-sportlerfestival.de

„Gesund älter werden“

„Gesund älter werden“ – das war das Thema der Informationsveranstaltung, welche der Pflegestützpunkt/Beratungsstelle Kastellaun in Kooperation mit dem Seniorenbeirat der Verbandsgemeinde Kastellaun im September im Wohn- und Apartmenthaus/Tagesförderstätte angeboten hat.

Insgesamt 65 Bürgerinnen und Bürger verfolgten die Fachvorträge, gehalten von Mitarbeitern des Fitness-Treff Engelmann und dem Gesundheitszentrum Hunsrück.

Insbesondere die positiven Auswirkungen von Bewegung in Verbindung mit ausgewogener Ernährung auf den Stoffwechsel und das gesamte Wohlbefinden, waren Thema.

Verschiedene Vereine und Aktive präsentierten ihre Angebote, so dass die Besucher in der Pause Gelegenheit hatten, sich über Sport- und Bewegungsangebote vor Ort zu informieren.



Fritz Frey, Vors. Seniorenbeirat der Verbandsgemeinde Kastellaun, im Gespräch mit Renate Linn-Reuter, Vors. Turngau-Hunsrück.

Es entstand ein reger Informations- und Erfahrungsaustausch mit dem Ziel, ältere Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, auch im Alter nicht auf die Gesundheitsvorsorge zu verzichten.

Jugendliche zu Besuch im Wohn- und Apartmenthaus

Abwechslung in den Alltag im Apartmenthaus brachten Jugendliche aus Firmlingsanwärtergruppen der kath. Kirchengemeinden Kastellaun und Biebern, die an drei Nachmittagen zu Besuch waren. Nach allgemeinen Informationen gingen sie in die Wohngruppen und nahmen am Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner teil.

Es wurden gemeinsam Spiele gemacht, man ging spazieren und bereitete zusammen das Abendessen

vor. Interessant war für die Firmlinge auch der Snoezelraum, der den Bewohnern einen besonders angenehmen Rahmen zur Entspannung bietet. Zum Teil erfüllten die Jugendlichen auch besondere Wünsche, wie z. B. Lackieren der Fingernägel oder lasen aus einem Buch vor.

Das gemeinsame Abendessen bildete jeweils den Abschluss der Besuche, die von beiden Seiten als bereichernd empfunden wurden. Gertrud Schulte



Pflege-Neuausrichtungsgesetz ab 2013

Heute sind bereits circa 2,4 Mill. Menschen pflegebedürftig. In wenigen Jahrzehnten wird die Zahl der pflegebedürftigen Personen auf über vier Mill. Menschen steigen. Gleichzeitig wird die Bevölkerungszahl sinken, so dass der prozentuale Anteil der pflegebedürftigen Menschen noch schneller ansteigen wird. Dieser Wandel stellt große Herausforderungen an die Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung und an ihre Finanzierung. 2013 wird es Verbesserungen für Menschen geben, die alt, krank oder behindert sind, so u. a.:

- Erhöhung der Leistungen für Menschen mit Demenz
- Zusätzliches Geld in Pflegestufe 0
- Höhere Leistungen in den Pflegestufen I und II
- Verbesserung für pflegende Angehörige
- Förderung von Wohnformen
- Mehr Wahlmöglichkeiten bei Pflegeleistungen
- Stärkung der Selbsthilfe
- Mehr Service und Beratung

Bei Fragen berät Sie gerne der Pflegestützpunkt, Beratungsstelle Kastellaun, Christine Körber-Martin, Annette Schwartz und Dirk Nickenig, Tel. 0 67 62 -40 29 24.

Ferienspektakel 2013:
29. Juli bis 9. August.

Schulungsreihe Netzwerk Demenz: ab Februar 2013.

Down-Sportlerfest 2013:
4. Mai, in Frankfurt am Main.

Neues Grundsatzprogramm der Lebenshilfe

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. hat ein neues Grundsatzprogramm veröffentlicht. Es kann als PDF-Datei von der Webseite geladen werden (www.Lebenshilfe.de, „Über uns“, dann „Aufgaben und Ziele“ anklicken).

Bubacher Urgestein

Da sitzt er nun, der Werner Ries, der Ahnenforscher, auf der Hochzeitstruhe seines Hauses aus dem Jahr 1752. Seit 28 Jahren macht er Küster-



dienste in der Evangelischen Kirchengemeinde, wie zuvor sein Vater und dessen Vater und dessen Vater... Seit 1895 stellt die Familie Ries den Bubacher Küster. Werner Ries hält viel auf Tradition. Eine Urkunde nach der anderen zaubert er hervor, fein säuberlich geschrieben – uralte Lehrverträge, welche die Eltern noch verpflichteten, für die Ausbildung ihrer Kinder 40 Taler zu zahlen. Die Ries'ens sind Bubacher Urgesteine. Die Familie verfolgt ihre Ursprünge bis 1640, rund um den 30-jährigen Krieg. Neben der Forschung ist Werner leidenschaftlicher Holzbearbeiter. Schränke, Kommoden, Tische und Stühle zeugen von seinem Geschick. Hatte er da noch Langeweile? Nein, er hatte das Bedürfnis, sich neben seinen Hobbys im sozialen Bereich einzubringen. Dort, wo Menschen auf Hilfe angewiesen sind, wo nachbarliche Hilfe ein Lächeln fördert. Auf dem Beller Markt begegnet er Willi Klein, der sich für den ehrenamtlich geführten Laden der Lebenshilfe – mittendrin – engagiert. Willi nimmt einen Bierdeckel, schreibt sich die Daten von Werner auf. Seit diesem Zeitpunkt gehört Werner Ries zu den Ladenmitarbeitern, freut sich auf seine wöchentliche „Verkäuferzeit“.

Werk und bastelt an der Ausstattung des schönen, großen Ladens und wünscht sich möglichst viele Kunden. Er will, so sagt er „mittendrin sein, anstatt außen vor“.

Werner Ries bewundert die Produkte, die Menschen mit Behinderungen in den Werkstätten herstellen. Holzspiele für Kinder, Tischspiele, Wohnungsschmuck, Geschenke, Ökowein, Senf,

Öle, Kerzen, Wunschkarten, Ringe und Ketten, ... alles was Freude macht. Geschenke, meint er, die keine Massenware sind und dem Leben mit Behinderungen eine Auszeichnung geben. Zum Schluss trägt er mir auf: „Nicht in jeder Stadt gibt es so einen Laden, wir freuen uns, wenn noch Frauen und Männer dazukommen“.

Dieter Ney

35 Jahre für die Lebenshilfe

1977 hat Walter Henrich (im Foto links mit Geschäftsführer Gerd Martin und dem Mitglied der Geschäftsleitung, Annika Bohn) in der damals noch in Schönborn angesiedelten Tagesförderstätte der Lebenshilfe seine Arbeit aufgenommen.

Bis heute arbeitet der ausgebildete Erzieher als Gruppenmitarbeiter in der mittlerweile fünfgruppigen Tagesförderstätte. Im Laufe der Jahre hat er immer wieder eigene Impulse gesetzt und die Einrichtung maßgeblich mit geprägt. Unter anderem war er Mitbegründer der Musikgruppe „Die Taktlosen“, die er heute gemeinsam mit dem Musiker Thomas Sieb betreut.



Die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück dankt Walter Henrich für 35 Jahre außergewöhnliches Engagement und Treue zu Menschen mit Beeinträchtigungen!



Staffelholzübergabe beim Bürger-Mobil

Im September wurde das Ehepaar Köhler (rechts) bei einem gemeinsamen Frühstück verabschiedet. Sie verlassen den Hunsrück und ziehen nach Hessen. Fünf Jahre haben sie die Geschicke des Bürger-Mobils mit viel Engagement geleitet. Dafür sagen die Kooperationspartner Mobiler Sozialer Familiendienst, Pflegestützpunkt Kastellaun, Verbandsgemeinde Kastellaun und der Seniorenbeirat den herzlichsten Dank!

Ein Nachfolger ist gefunden, der schon lange mitarbeitet. Ab sofort sorgen Robert Kunz aus Beltheim (links) als Leitung und sein Team dafür, dass Bürgerinnen und Bürger aus der Verbandsgemeinde Kastellaun ein Stück Selbständigkeit bewahren können. Sie werden mit dem Bürger-Mobil-Bus abgeholt und erledigen ihre Besorgungen in Kastellaun. Mitfahren können Bürgerinnen und Bürger aus den angemeldeten Ortsgemeinden. **Rufen Sie montags bis mittwochs zwischen 8.00 und 13.00 Uhr unter Tel. 0 67 62 - 40 37 7 an.**



Melanie Desoy: Weiterbildung zur Heilpädagogin absolviert

Melanie Desoy (Foto) hat im Juni die Weiterbildung zur Heilpädagogin erfolgreich abgeschlossen. Die 27-jährige ist seit 2007 Castellino-Mitarbeiterin und hat in den vergangenen drei Jahren jeden Freitag und Samstag die Schulbank gedrückt.

Im Rahmen ihrer Abschlussarbeit zum Thema „Unterstützte Kommunikation“ erarbeitete sie mit einem sechsjährigen Mädchen eine Form der Kommunikation neben der gesprochenen Sprache. Da das Mädchen sehr stark auf Bilder reagierte, wurde ein Bildkartensystem erarbeitet, welches das Kind an einem Schlüsselring bei sich trägt. Sie hat so die Möglichkeit,

ihre Bedürfnisse, wie z. B. „Ich brauche Hilfe“ oder „Ich möchte draußen spielen“ auszudrücken. Die Bildkarten wurden auf Basis einer Software (Boardmaker) erstellt, die in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen weit verbreitet ist. So ist sichergestellt, dass die Bildkarten auch nach dem Wechsel in die Schule noch eingesetzt werden können.

Melanie Desoy leitet zusammen mit Verena Baulig die neu geschaffene integrative Castellino-Gruppe in Kastellaun.

Wir gratulieren zur bestandenen Prüfung und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Sven Hastrich: Berufsbegleitendes Studium abgeschlossen

Sven Hastrich, seit April 2011 Leiter der Tagesförderstätte, hat sein berufsbegleitendes Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule Koblenz im Juli 2012 erfolgreich mit dem Bachelor-Abschluss beendet.

Innerhalb des achtsemestrigen Studiums hat er sich auch mit den Bedürfnissen und Bedingungen im Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen auseinandergesetzt.

In seiner Bachelorarbeit mit dem Titel „Wohnen heißt zu Hause sein“, beschäftigte er sich intensiv mit dem



Thema Wohnen bei Menschen mit schwerst-mehrfachen Behinderungen.

Sven Hastrich trägt jetzt die Berufsbezeichnung staatl. anerkannter Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (B.A.). Seine Erfahrungen und Kenntnisse des Studiums fließen zukünftig in seine Arbeit in der Tagesförderstätte der Lebenshilfe ein, wo er sich insbesondere für die Teilhabe der beeinträchtigten Menschen in ihrem zweiten Lebensbereich „Arbeit“ und deren Verbesserung einsetzt.

Die Lebenshilfe gratuliert ganz herzlich und freut sich über den guten Abschluss!

Möchten auch Sie . . .



. . . das Team der Lebenshilfe oder des Mobilen Sozialen Familiendienstes unterstützen?

Dann bewerben Sie sich bei uns!

Wir sind immer auf der Suche nach Fachkräften der Bereiche Erziehung und Pflege oder engagierten Mitarbeitern, die Interesse an der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen sowie älteren Menschen haben.

Mehr Informationen zu ausgeschriebenen Stellen erhalten Sie auf der Homepage unter Aktuelles und Stellenangebote (www.lebenshilfe-rhein-hunsruock.de) oder per Telefon unter 0 67 62 - 40 29 17.

Michael Dämgen – stellv. Leiter im Wohn- und Apartmenthaus

Ich heiße Michael Dämgen, bin 46 Jahre alt und seit 22 Jahren verheiratet. Zusammen mit meiner Frau und unseren vier Kindern lebe ich in Buch.

Seit meinem 17. Lebensjahr habe ich in verschiedenen Krankenhäusern gearbeitet und in dieser Zeit sehr viele Abteilungen kennengelernt: Neurologie, Chirurgie, Innere Medizin, Orthopädie und eine Psychosomatische Station. Vier Jahre lang war ich auf einer großen Intensivstation mit sieben Beatmungsplätzen am Bodensee tätig.

Danach habe ich in Zell, Friedrichshafen und Boppard gearbeitet und eine Weiterbildung zur Stationsleitung absolviert. Zuletzt war ich 15

Jahre lang in Oberwesel beschäftigt, 10 Jahre davon im Nachtdienst. Im letzten Jahr auf der Intensivstation. Nach so vielen Jahren Krankenhaus, hatte ich das Bedürfnis nach einem Tapetenwechsel.

Seit Januar diesen Jahres bin ich nun im Wohn- und Apartmenthaus als Pflegekraft und stellv. Leitung beschäftigt, wo ich mich von Anfang an sehr wohl gefühlt habe.

In meiner Freizeit lese ich gerne und gehe häufig mit meiner Frau und unserem Hund spazieren, außerdem trainiere ich die E-Jugend von Buch/Mastershausen und bin auch sonst viel auf dem Sportplatz zu sehen.



SPENDEN & EHRENAMT

Sonstige Spenden

- Autohaus Weirich: 600,00 Euro
- Frauenhilfe Mörschbach-Benzweiler: 200,00 Euro
- Hunsrücker Spielvereinigung 1970 e.V.: 250,00 Euro
- Niederburger Ortsvereine: 1.000,00 Euro
- Sonnenblumenfeld von Hermann Kauer: 2.340,21 Euro
- Joachim Mertes: Notfallkoffer



Radfahren für den guten Zweck

Spendenaktion der Kreissparkasse am Simmerner Stadtfest

Mit dem Motto „Sie radeln, wir zahlen“ hat die Kreissparkasse Rhein-Hunsrück die Besucher des Simmerner Stadtfestes dazu animiert, möglichst viele Kilometer auf dem Ergometer zurückzulegen.

Für jeden gefahrenen Kilometer versprach die Sparkasse einen Euro an die Lebenshilfe im Rhein-Hunsrück-Kreis zu spenden.

51 Radfahrer haben sich begeistert an der Aktion beteiligt und zusammen 407 km zurückgelegt. Die em-

sigen Radfahrer erhielten eine Urkunde zur Erinnerung. Die Kreissparkasse Rhein-Hunsrück rundete den Betrag auf und spendet 500 Euro an die Lebenshilfe.

Die beiden Ergometer wurden vom Sportpark Simmern zur Verfügung gestellt.

Wir danken den Radfahrern, dem Sportpark Simmern und natürlich der Kreissparkasse Rhein-Hunsrück für das außergewöhnliche Engagement!

Nicht von allen Spenderinnen und Spendern konnten wir Bilder machen und veröffentlichen. Die hier genannten Personen und Institutionen stehen stellvertretend - unser Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern. Ihre Spenden waren und sind Bausteine der Solidarität, machen Mut und geben uns Heimat.

Der Heartchor (hier begrüßt vom Geschäftsführer der Lebenshilfe, Gerd Martin) bot trotz stürmischen Wetter uneingeschränkten Musikgenuss.



Mittsommernfest bei der Lebenshilfe

Das erste Mittsommernfest der Lebenshilfe stand ganz im Zeichen der Kunst: Wer am 24. Juni um die Mittagszeit zum Apartmenthaus kam, wurde schon im Freien vom Gesang des Heartchores begrüßt. Starker Wind erschwerte die Bedingungen der Sängerinnen und Sänger, die alles gaben und den Gästen so einen Musikgenuss in gewohnt hoher Heartchor-Qualität boten.

Im Eingangsbereich des Apartmenthauses und in der Tagesförderstätte fand sich eine Ausstellung von Kunstwerken der Hauderer. Am Nachmittag wurden die Kunstwerke von Hotte Schneider als Auktionator mit viel Engagement und Witz zur Ersteigerung angeboten. Für 21 der insgesamt 81 Kunstwerke fanden sich Liebhaber, so dass die stolze Summe von 602,00 Euro zusammen kam, die von den Hauderern an die Lebenshilfe

gespendet wurde. In der Versteigerungspause ließen die Taktlosen mit ihrer Musik bei den Gästen keine Langeweile aufkommen. Ein Bastelangebot sowie die Hüpfburg machten das Fest zu einem echten Familienereignis.

Mit Deftigem vom Grill und einem leckeren Kuchenbuffet am Nachmittag sorgten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe dafür,

dass niemand mit hungrigem Magen nach Hause fahren musste.

Den zahlreichen Menschen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, danken wir ganz herzlich. Insbesondere dem Heartchor und den Taktlosen, die unentgeltlich aufgetreten sind sowie den Hauderern für die großzügige Bilderspende und natürlich den unzähligen Kuchenspenderinnen und -spendern.

Hotte Schneider und Harald Kosub, Vorsitzender der Künstlergruppe „Die Hauderer“ bei der Versteigerung.



Stadtfest in Kastellaun: Erfolg für die Lebenshilfe

Viel Unterstützung haben wir auch wieder beim Stadtfest Kastellaun, das am 29. und 30. August stattgefunden hat, erfahren: Die Unternehmerfrauen des Rhein-Hunsrück-Kreises haben durch den Verkauf von köstlichen Waffeln Spenden für die Lebenshilfe gesammelt. Der Fitnesstreff Engelmann hat, wie schon in den Vorjahren, als „Stadtfestnachbar“ eine Spende in Höhe von 100 Euro an die Lebenshilfe getätigt. Auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Ladens *mittendrin* waren zur Stelle und haben die Produkte aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen zum Verkauf angeboten, deren Erlös direkt in Projekte für Menschen mit Behinderungen in der Region zurückfließt. Wie in jedem Jahr, war die Lebenshilfe auch selbst mit einem Essensstand (Foto oben rechts) und verschiedenen Aktionen dabei. So konnten die Kinder tolle Hüte basteln und auf der Hüpfburg springen, während die Eltern Leckereien vom Grill und Getränke für den guten Zweck genossen. Der Gewinn des Essensstandes der Lebenshilfe fließt immer direkt in die Projekte für Menschen mit Behinderungen, genauso wie die Gelder aus dem Verkauf der Produkte der Marktwerkstatt der Tagesförderstätte. Die Lebenshilfe dankt in diesem Zusammenhang auch ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich beim Stadtfest jedes Jahr ehrenamtlich engagieren.



Die Hunsrücker Band „Happy Sax“ hat als „musikalische Spende“, den ganzen Nachmittag auf der Bühne neben dem Lebenshilfestand musiziert.



Die Firma Giesen Automobile aus Dommershausen hat mit einem Glücksrad und tollen Preisen Spenden in Höhe von 200 Euro für die Lebenshilfe gesammelt.



Die Fliegerfreunde Hundheim haben uns mit einer großzügigen Spende in Höhe von 1111,00 Euro bedacht.



Geschäftsstelle + Vorstand

Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 0
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: info@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de
www.lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Mobiler Sozialer Familiendienst e.V.

Stefanie Hebel, Monika Emmel
 Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 13
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: info@msfd.de



Integrative Kindertagesstätte Castellino

Brigitte Ullrich-Backs, Roswitha Molz
 Theodor-Heuss Str. 10, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 82 10
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: foekiga.castellino@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Tagesförderstätte

Sven Hastrich, Angi Wida
 Theodor-Heuss-Str. 6, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 9 62 33 - 20
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: tafoe@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Tagespflege

Christine Petry, Martina Baritz
 Perlengasse 1, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 40 95 86
 Fax: 0 67 62 / 40 95 87
 Mail: info@msfd.de



Wohn- und Apartmenthaus

Gertrud Schulte, Michael Dämgen
 Theodor-Heuss-Str. 6, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 9 62 33 - 10
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: apartmenthaus@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Betreuungsverein

Romana Eger
 Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 23
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: betreuungsverein@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Offene Hilfen

Roswitha Molz
 Theodor-Heuss Str. 10, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 82 10
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: foekiga.castellino@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Pflegestützpunkt/ Beratungsstelle Kastellaun,

Christine Körber-Martin
 Annette Schwartz + Dirk Nickenig
 Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 14 + -24
 Fax: 0 67 62 / 4 02 92 80
 Mail: pflegestuetzpunkt@msfd.de



Betreutes Wohnen

Andrea Kling-Federmann
 Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 19
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: info@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



MÖWE Fort- und Weiterbildung

Christine Körber-Martin
 Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 0
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: info@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



WERTvolle Zeit

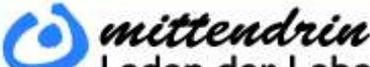
Ehrenamt

Annika Bohn
 Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 17
 Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20
 Mail: ehrenamt@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Laden der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e. V.

Willi Klein
 Perlengasse 1, 56288 Kastellaun
 Tel.: 0 67 62 / 40 95 88
 Fax: 0 67 62 / 40 20 - 20
 Mail: info@mittendrinshop.de



Laden der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e.V.

Produkte der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Perlengasse 1, 56288 KASTELLAUN, Tel. 0 67 62 - 40 95 88 od. 40 29 - 0
 e-mail: info@mittendrinshop.de - Internet: www.mittendrinshop.de

Unsere Angebote für Sie:

- ☺ Deko- + Geschenkartikel
- ☺ Öle + Senfsorten
- ☺ Wein aus ökologischem Anbau
- ☺ Seifen
- ☺ Duftöle + Duftsteine
- ☺ Töpferwaren
- ☺ Holzspielwaren für jedes Alter
- ☺ Gesellschaftsspiele
- ☺ Korbwaren
- ☺ Kerzen
- ☺ Schmuck
- ☺ Grußkarten für jeden Anlass
- ☺ und vieles mehr ...



Im Laden der Lebenshilfe verkaufen ehrenamtliche MitarbeiterInnen Produkte rund um Spiel, Spaß und Genuss, die alle von Menschen mit Behinderungen hergestellt und zu deren Gunsten verkauft werden. Außerdem bieten wir Produkte der eigenen Tagesförderstätte an.

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9:30-12:00 Uhr und 15:00-18:00 Uhr; Sa. 9:30-12:00 Uhr